



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest der glorreichen Himmelfahrt Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am

Best = Tag der glorreichen Himmelfahrt MARIAE.

Erste Predig.

Ob Maria mehr für uns gewürcket habe in
ihrem Leben auf Erden / oder nach ihrem
Hintritt vom Himmel.

MARIA optimam partem elegit. Luc. 10. v. 42.

MARIA hat den besten Theil auserwählet.

193



Maure Zeitun-
gen! Die Köni-
gin! Wer hätte
gemeinet / auch
an gecrönten
Häubtern wezt der
Todt sein unbarm-
herzige Sengsen /

die Königin / O Thranen / wo seyt
Ihr! die Königin / O Schmerzen /
laß mich reden / MARIA, Himmels/
und der Erden Königin ist verlohren.
Franciscus de Borgia mein heiliger Ge-
neral, noch Herzog in Gandien /
Kaysar Carl dem Fünfften seiner Ge-
mahlin Isabella unverhofften Todt oh-
ne sonderen Schröcken vorzubringen/
hat ein Schach-Spihl mit lebendigen
Persohnen angestellt: Raum aber /
wie vorhero abgeredet / geschahen

R. P. Kellerhaus, Festival. Tom. II.

drey / oder vier Zug / wird Larma:
die Königin im Spihl seye hin / und
gefangen / womit beede Partheyen
von den Schach-Trouppen die Was-
sen eingesteckt / und abgezogen. Ca-
rolus was mehrers erwartend / ware
mit so schnellen Ausbruch nicht zu friza-
den / fragt / warum man im Spihl
nicht fortfahre / da dann Borgias
mit wenigen geantwortet: Capta est
Regina, ihr Majestät / die Königin
ist gefangen; und was soll diß auß-
machen? Fange man noch einmahl
an; es lasset sich nicht thun: Capta
est Regina, die Königin ist gefangen;
so mache man sie loß und ledig / wie
wollen das Loß-Geld entrichten;
wann schon ihr Majestät das Reich
darauf spendiren / wäre es doch ver-
gebens: Capta est Regina, die Kö-
nigin

§ 11 2

nigin

nigin ist gefangen; das Meer gibt die Todten wiederum her / der Todt ohne böheren Befehl laffet sie nicht mehr auß den Händen. So ist dann Iiabella tod / mein Königin verblischen? Ja ihr Majestät / der Todt hat sie gefangen; ach! stellet ein alle Freuden-Spihl / der Todt hat alles Schach-Matt gemacht.

594 Meine Zuhörer / stellet ein anheunt gefasste Herzens-Freud / ein Trauer-Spihl hat angestellt / ludens in orbeterarum, die auf der Schau-Bühne diser Welt-spielende Anordnung Gottes / Capta est Regina, MARIA Himmels und der Erden Königin ist in diesem Spihl gefangen / der Todt hat sie der Welt benommen / verspiulet haben wir alle. MARIA Mater mundo desiderabilis, also Bonaventura, der Welt erwünschte Mutter hat die Welt geseget / uns verlassenen Eva-Kindern! MARIA, gaudium commune mundi, also Germanus: Ein allgemeine Freud der Welt / hat die Welt beurlaubet / der bitteren Thränen in diesem Jammerthal! MARIA, lumen inextinguibile ac sole illustrius, also Chrysostomus: Ein unauslöschliches Licht / hell-scheinender dann die Sonn am Firmament / ist verblischen / der Ägyptischen Finsternuß dieses Lebens! MARIA, mediatrix coeli & terrae; also Epiphanius: Himmels und Erden Mittlerin / hat der Himmel zu sich genommen / uns Hülf-losen Sündern. O Himmel / schier grausamer Himmel! gügte es dann nicht Christum / den Sohn MARIA, den Erlöser und Seeligmacher der Welt zu nemmen / anheunt mißgönneft du auch der Erden / und nimmst hinweg die Mutter? Ambrosius Meyländischer Kirchen-Lehrer / darff öffentlich predigen in der Reich-Begängnuß beeder Kayser Gratiani und Valentiniani: Percussa eras O Ecclesia in maxilla tua, cum amitteres gratianum, præbuiisti & alteram, quando tibi Valentinianus ereptus est, einen harten Backen-Streich hast du / O Kirch / durch leydigen Tod deines Beschützers

Gratiani bekommen / der andere ist durch tödlichen Hintritt Valentiniani dir verlegt worden; sagen darff ich / einen Streich hat die Welt bekommen durch den schmerzlichen Hintritt Christi / den anderten durch trauriges Hinscheyden MARIA. Aber was klage ich? Die Erd hat einen Schatz verlohren / und tausend darsgegen erhalten / das schöne Gnaden-Licht ist ihr untergangen / Scheinet aber im Himmel desto herlicher: Advocatam præmisit peregrinatio nostra, quæ judicis Mater, & Mater misericors, efficaciter salutis nostræ negotia pertractabit; wår Christus nicht gegen Himmel gefahren / wo wår gebliben der Heilige Geist / wår MARIA in Himmel nicht aufgekommen / was hätten wir beym allwissenden strengen Richter für ein Fürsprecherin. Fort dann mit Klagen und Weinen / Marianische Zuhörer! Gaudeamus omnes in Domino, erfreuen sich alle anheunt / und frohlocken / will die Kirch in ihren heiligen Reß-Dpffer: MARIA optimam partem elegit, den besten Theil hat MARIA in ihrer glorwürdigen Himmelfahrt für uns außerswählet / welches zu erweisen / sehe ich die Fråg: Ob MARIA mehr für uns in ihrem Leben gewürcket auf Erden / oder aber nach ihrem Hintritt im Himmel; da ich von beeden beygebracht die Ursachen / fählet das Urtheil / ob dann folglich mehr Ursach in ihrer glorreichen Himmelfahrt zu frohlocken / als zu trauren. Sie hören mich in hoffentlichem Gedult.

Sie ist / niemahlen kan danach 591
bahr genug die Welt erkennen / was sie von Maria in ihrem heiligsten Lebens-Lauff empfangen: Omnium salutem desideravit, quæsit, & obtinuit, aller Heyl hat sie verlanget / gesucht / und erhalten / redet von ihr Richardus de S. Victore, Cap. 26. in Cantica. Will nichts sagen von ihren unaußhörlichen Gebett / und heiligsten Zu

Zugend: Wercken / mit welchen sie nach Lehr der Theologen die Beschleunigung der Menschwerdung Christi verdienet hat / mehr findeich: Die verdorbene Welt hat Maria nächst Christo wiederum zu recht gebracht. Ist nicht mein Gedanken / sondern des Hönigsüssen Bernardi, Sermon. 2. de Pentecoste: In te, & per te, & de te benigna manus omnipotentis, quidquid creaverat, recreavit, durch dich/in dir / und von dir / O Maria, hat die allmägende Hand Gottes / was sie erschaffen / und durch die Sünd verdorben / widergewacht; ist vil gesagt / aber recht gesagt / zur Prob. Im Buch Genesis am 2. musteret Gott alle lebendige Geschöpf / laßt alle versammeln / zu sehen / wie sie Adam benahmte / als er in diesem Werck begriffen / vermercket er / alle Thier seynd in beederley Geschlecht gestaltet / in Männlichen und Weiblichen / den Adam allein außgenommen / schleßet derowegen: Non est bonum esse hominem solum, faciamus ei adiutorium simile, v. 18. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein seye / wir wollen ihme ein gleiche Mithilff machen. Adam schlaffet ein / und Gott staltet auß seiner Rippen zum Mithilff die Eva: Aber Leyder! was für ein Helfferin? Adam mit seiner ganzen Nachkommenschaft hilfft sie zum ewigen Verderben. Muß allda Bernardo nicht vorgreifen. Christus ein anderer Adam sollte wiederum zu recht bringen / was der erste verdorben. Sufficere poterat Christus, sed nobis bonum non erat esse hominem solum, congruum magis, ut adesset nostrae reparationis Sexus uterque, quorum corruptioni neuter defuisset, gnug ware Christus allein / das Werck der Erlösung zu vollbringen / aber uns ware es nicht gut / daß er allein blibe; Maria, ein bessere Eva, ist ihme zum Mithilff gegeben worden / damit Mann und Weib / beederley Geschlecht/das Heyl widerunt erwar-

be / so beyde miteinander verlohren. O wie treu / wie embsig hat dise bessere Eva zum Heyl verdorbener Welt geholffen. Epiphanius, Sermon. 3. de laudibus Virginis lehret es: Maria lapsam Evam erexit, & Adamum e paradiso dejectum in caelos misit; per te O sancta Virgo pax caelestis donata est mundo, per te homines meruerunt esse conservi angelorum, per te cognovimus unigenitum filium DEI, Maria hat die gefallene Eva wiederum aufgerichtet / den vertribenen Adam ins himmlische Paradenß geschickt; durch dich / O heilige Jungfrau! ist der Welt gegeben worden der Frid des Himmels / durch dich seynd die Menschen worden zu Mit-Diener der Engel / durch dich haben wir erkennet den eingebornen Sohn Gottes.

Jetzt komme ich auf die Spur / 596
Warum Maria den Tod gelitten und gestorben. Zwoyerley Ursachen finden sich des Todes. Die erste ist ein zerstörtes Temperament deren ersten Qualitäten / auß welchen der menschliche Leib zusammen gefügt; nihmit Hit / oder Kälte / Träckne / oder Feuchte die Oberhand / erkrankt der Leib / stirbt endlich. Die andere die Sünd / per peccatum mors, wie Paulus der Welt: Prediger zum Röhm. am 7. v. 12. Keine auß beiden hat in Maria den Tod verurlochet; nicht die Kranckheit / dann sie auß Gröffe Göttlicher Lieb von dieser Welt geschiden / also Albertus der Gröffe; nicht die Sünd / dann sie ohne einige Mackel der Erb-Sünd empfangen / weniger mit einer auch geringsten würcklichen Sünd sich des Todes schuldig gemacht. Warum dann ist Maria gestorben? Thomas der Englische / Quäst. 38. Actor. 5. in corpore lehret: Pretium redemptionis nostrae est sanguis Christi, vel vita ejus corporalis, quae est in sanguine, der Preiß unserer Erlösung ist das Blut Christi / oder sein leibliches Leben / so im Blut ist / mit diesem
EII; hat

hat der Erlöser uns alle erlöset vom ewigen Untergang / Maria adiutorium simile, ein Mitthelferin Christi in Erlösung der Welt / Christo gleich / hat ebenfals für uns Menschen ihr Leben gelassen / den Tod wollen aufstehen; Arnoldus Carnotensis in Tract. de laudibus Virginis stehet zum Zeugen: Quia in morte filii intelligebat redemptionem mundi, etiam sua ipsa morte se aliquid aestimabat publico muneri addituram: Weil Maria bewußt / mit dem Tod ihres eingebornen Sohns werde die Welt erlöset / hat auch sie zur allgemeinen Erlösung den Tod erducken wollen. Was sage ich / nicht nur einmahl / mehrmahlen hat Maria zum Heyl der Welt ihr Leben aufgeopferet: Da Christus am Creutz / seinem ewigen Vatter der Welt zu versöhnen / Leib und Leben aufgeopferet: Stabat juxta crucem Mater JESU Maria, stunde auch neben dem Creutz Maria die Mutter JESU / Joann. 19. v. 25. Ge-creuzigter Heyland / kein Zweifel ja / dein schmerzhaftes Mutter habe deine anleydliche Schmerzen und Betrübnuß nur vergrößeret; warum muß dann auch sie bey dem Creutz bleiben? Mercket: Sanguis Christi sanguis est Mariae, das Blut Christi ist das Blut Mariae: sagt Augustinus; Christus opfferte sein kostbarrestes Blut zur Erlösung der Welt am Creutz / Maria adiutorium simile, ein Mitthelferin Christi / ihr Blut bey dem Creutz / omnino tunc erat una Christi & Mariae voluntas; fallet mehrmahlen mir bey angezogener Arnoldus Carnotensis: Unumque holocaustum ambo pariter offerebant DEO, hæc in sanguine cordis, ille in sanguine carnis, am Creutz war ein Willen Christi / und Mariae, beide opfferten ein Brand-Opffer / diser im Blut des Fleisches / jene im Blut des Herzens. Wundert euch dann nicht mehr / da ihr höret Hieronymum, in Epist. de assumpt. alle anmahnen: Veneremur salutis auctri-

cem, verehret Mariam, ein Urheberin des Heyls / dann unlaugbar ist die Lehr Augustini: Cooperata est sua charitate, ut fideles in Ecclesia nascerentur, mit ihrer Lieb hat Maria mitgewürcket zur Geburt Christgläubiger Seelen in der allgemeinen Kirchen.

Aufgemacht ist dann / vil ha: 597
be Maria in ihrem heiligen Lebens-Lauff zum Heyl der Welt gewürcket / nicht weniger aber hat sie gewürcket / und würcket annoch nach ihrer Auf-fahrt im Himmel. Da Christus nach vollzogenen Werck der Erlösung gegen Himmel gefahren / tröstet alle die Kirch: Ascendens Christus in altum, dedit dona hominibus, der in die Höhe steigende Heyland wird seine Gaaben uns Menschen mittheilen; ascendens in altum Virgo dabit ipsa quoque dona hominibus; verspricht Serm. 1. de assumpt. Bernardus, auch die gegen Himmelfahrende Jungfrau wird ihre Gaaben uns Menschen aufspenden; Was für Gaaben Bernarde? Ager Curarationem, die francke Gesundheit; Captivus redemptionem, die Gefangene Erlösung; Tristis consolationem, Trost die Betrübte; Peccator veniam, Verzeihung die Sünder: Justus gratiam, Gnad die Gerechte: Auf Erden konnte sich die Gutthätigkeit Maria nicht erstrecken zu allen / in einzigen Judenland war sie eingeschrenckt / im Himmel reichet sie ihr hilff-reiche Hand allen. Auf Erden sahen sie nur die Nothwendigkeiten ihrer Lands-Genossen / im Himmel wirfft sie ihre barmherzige Augen auf alle. Bey der Welt zwar heißet es: Honores mutant mores, ehren / und verehren / je höher man steigt / desto tiefer kommen öfft arme Leuth in Vergessenheit; mancher Ehr- und Lieb-vergessener Sohn / hat durch sauren Schweiß seiner armen Eltern ein Promotion erhascht / und laßt jetzt kaum den armen Vattern unter die Augen kommen

men; so lang die alte Mutter noch silberne oder goldene Gürtel schwißt / laßt sie die Tochter noch endlich bey dem Tisch sitzen / ist nichts mehr zu hoffen / muß sie wie ein Dienst-Magd das Wasser-Schaff tragen; nicht als so Maria: Numquid O virgo beata; fraget sie Damianus: Quia ita es glorificata, ideo nostri oblita es, O fechtigste Jungfrau hast du villeicht / weil du also glorreich / uns in Vergessenheit gestellt / ablit, non convenit tantæ misericordiae tantam miseriam oblivisci, weit seye diese / so grosse Barmherzigkeit kan nit vergesse so grosse Mühe-seeligkeit. Als David die Herrlichkeit der heunt gecrönten Himmels-Königin Maria im Geist vor gesehen / beschreibet er sie im 44. Psalm. v. 10. Adlitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato, circumdata varietate, die Königin ist gestanden auf deiner Rechten in goldener Kleydung / umgeben mit villey Farben. Daß Maria, die Himmels-Königin / in goldener Kleydung von manigfaltigen Farben aufgezogen / daß auch ihr geliebter Sohn die rechte Hand ihr anerbotten / laß ich mir gefallen / daß sie aber gestanden / ist was seltsames. 3. Reg. Cap. 2. Besuchet den Salomon Bethlabea sein Königlich Frau Mutter / und diser springt nicht allein auf von seinem Thron / gehet ihr entgegen / sondern auch laßt ihr einen herrlichen Thron verfertigen / auf welchen sie zur Rechten sich niedergesetzt; warum stehet dann die Himmels-Königin Maria zur Rechten ihres Sohns? Ein Trostreiches Geheimniß ist allhier verborgen. Richardus à S. Laurentio entdeckt es: Ad stare contradicentis est, & ideo ipsa dicitur advocata nostra, Maria ist unser Fürsprecherin / stehen müssen Advocaten und Fürsprecher / sitzen die Richter; Christus sitzt zur rechten Hand Gottes / dann er zum Richter der Welt bestimmet worden; Maria aber stehet zu seiner Rechten / dann sie als ein Fürsprecherin im Himmel erhöht worden. Idcirco

eam de presenti seculo transulisti, ut apud te pro peccatis nostris fiducialiter intercedat, Mariam hat GOTT von dieser Welt im Himmel aufgenommen / für unsere Sünden bey ihm vorzubitten. Also die Catholische Kirchen.

598

Und das ist die Ursach / warum Maria mit ihrem heilisten Leib im Himmel aufgenommen. Frage ich / warum Christus seine heiligste Wunden mit sich im Himmel getragen / antwortet Cyprianus: Ut semper reservata in corpore plagæ salutis humanæ pretium exigant, auf daß die behaltene Wunden immer fordern den Preiß menschlicher Erlösung / und in Anschauung deren die Göttliche Gerechtigkeit bekänstigt werde. Maria ist gleichfalls mit ihrem Heil. Leib im Himmel aufgenommen / ut sicut filius coelesti in regia aeterno patris vulnera ostendit, ita & ipsa ubera, ihre Jungfräuliche Brust / die der Sohn Gottes gesogen / dem erzörneten himmlischen Vatter zu weisen. Dises Baptista Novatus Tom. 2. Cap. 9. Quæst. 1. pro assumpt. Virginis. O wie oft hat sie mit disen die gezuete Ruthen Gottes abgewendet / wie oft ist sie mit disen dem erzörneten GOTT in die Armben gefallen / wie manche Pestilenz / Krieg / Hunger / Jammer und Elend verhindert? Was brauchts vil / genüg ist zu disen der Ausspruch Fulgentii: Cælum & terra jam dudum rursus, si non Maria precibus sustentasset, Himmel und Erden wären längst verhergt / und verwüestet / so nicht Maria mit ihrer Fürbitt sie erhalten.

Noch eines zu guten Letzt: Ubi non est mulier, ingemiscit egens, sagt Syrach, der Weise am 36. v. 27. wo kein Weib im Haus / seuffzet der Arme / und werden oft die Bettler mit rauhen Worten abgewisen. Billeicht weil Männer etwan härter / arme Leuth oft stehen / und winseln lassen / Weiber aber von Natur was
wei

weicher / und mitleydiger / lassen sich leichter bewegen; wiewohl auch wohl Weiber gibt / die man lang genug bitten muß / und einen Kopff haben / härter dann Stachel und Eysen; doch gehet es im Himmel also zu: Ehe Maria hinein kommen / gieng es hart her / biß ihme **GOTT** ein Gnad ließe abbetteln: Darum schreyet Habacuc am 1. v. 2. Usquequod Domine clamabo, & non exaudies? Wie lang / O Herr / werde ich schreyen / und du erhörest mich nicht? Da aber Maria hinauf genommen worden / gehet es schon leichter her / hurtiger / und freygebiger spendete **GOTT** auß seine Gaaben / ja kein Gnad / kein Gaab / kein Gutthat kommt vom Himmel / die nicht durch Maria Fürbitt gegeben werde / ist nicht zu vil geredet: Germanus, heiliger Constantinopolitaner Patriarch / stehet zum Zeugen: Nullus est, qui saluus fiat, nisi per te O sanctissima, nullus est, qui liberetur à malis, nisi per te O purissima, nemo est, cui donum concedatur, nisi per te O castissima, nemo est, cuius misereatur gratia, nisi per te O honestissima, keiner wird selig / dann durch dich / O heiligste / keiner wird erlöset von allen Ubelen / dann durch dich / O reineste / keinem ein Gaab ertheilet / dann durch dich / O keuscheste / keines erbarmet

sich die Gnad / dann durch dich / Dehnsamste Jungfrau.

Jetzt fällt das Urtheil Geliebte / ob mehr für uns gewürcket Maria in ihrem Leben auf Erden / oder aber nach ihrer Himmelfahrt im Himmel? Ich halte es mit dem Seraphischen Bonaventura in speculo virt. Cap. 8. magna fuit erga miseris misericordia Mariae adhuc exulantis in mundo, sed multo major est misericordia regnantis in coelo, groß war die Barmherzigkeit Mariae gegen den Menschen auf Erden / vil grösser ist sie anhezo / da sie regiert im Himmel. So lasset uns dann diser Göttlichen Mutter zu ihrer anheunt erworbenen Glory und Heralichkeit tausend Glück angeloben / lasset uns ihren Schutz und Hülf ansehen / damit sie von dem Himmel herunter auch über uns ihre Gnadenreiche Hand außstrecke / mit ihren Gutthaten uns beglücke / alles Ubel von uns abwende / in der Tugend und in der Gnad **GOTTES** uns bewahre / wider alle Anfechtungen stärke / und endlich dahin anführe / wohin sie anheunt unter Frohlocken aller Engeln / und Außergewählten ist aufgenommen worden.

A

M

E

N.



Wunder



Anderte Predig.

Die Erd ist kommen in den Himmel/
der Himmel auf die Erden.

Domine, non est tibi curæ, quod soror mea reliquit me solam? Luc. 10. v. 40.

HERR! sorgest nicht / daß mich meine Schwester allein lasse?

601

Endwürdig ist / mit was Freudens Gepräng vor Zeiten die Arch Gottes in die Stadt Jerusalem übertragen worden / wie im zweyten

Buch deren Königen am sechsten gelesen wird. Es tanzte nehmlich David der König selbst mit allen Kräfte vor der Arch / stimmete auf seiner Harpffen an bald dieses / bald jenes Freudens Gesang / & omnis Israel iudebant coram Domino in omnibus lignis fabrefactis, v. 5. und ganz Israel spihlte vor dem HERN mit allerhand Saiten-Spihlen. Darff nicht zweiffeln / niemand seye / der nicht alsobald in diesem Freudens-Fest erkenne eine Figur / oder Vorbedeutung jenes herrlichen und Freudens-vollen Geprängs / mit welchem Maria, die Mutter des Erlösers / als eine wahre / und lebendige Arch Gottes / mit Leib und Seel in das himmlische Jerusalem

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

heunt eingeführet worden. Quis non videat: sagt über angezogene Stell der gelehrte Salmeron, Tom. 2. Tract. 7. Quis non videat mysterium assumptionis beatæ Virginis, quæ ex terreno hoc loco in coeleste translata est Domicilium, tanta cum gloria, angelorumque & Sanctorum ineffabili gaudio, ut etiam ipse Dominus præ lætitiæ vehementia ante hanc Mariæ suæ Arcam exultaverit: Wer vermercket nicht / daß allda entworffen seye das Geheimnuß-reiche Fest der Himmelfahrt Mariæ, als welche auch heunt in die himmlische Stadt Sion ist übersezet worden / mit so häufiger Freud deren Englen / und anderer Heiligen / daß auch Christus / der Göttliche David selbst / bey Ankunst diser seiner Arch von seinem Thron aufgestanden / und ganz sonderbahre Freudens Zeichen von sich gegeben. Sey diesem aber also / und der Himmel heunt Freudens voll / plangendum nobis magis, quàm gaudendum esse videtur: sagt Bernardus: mehr Ursachen haben wir bey

W m m

die

458 Am Fest: Tag der glorreichen Himmelfahrt Mariae.

diesem Freuden-Fest / wie es scheint / zu trauern als zu frohlocken. Dann Maria, die erwünschte Mutter der Welt ist von der Welt heunt abgeschiden; Maria eine allgemeine Freud der Welt / hat die Welt anheunt beurlaubet: Maria schön wie der Mond / auferwählet wie die Sonne / ist anheunt verblichen; auß welchem dann erfolget / wie Bernardus Serm. 1. de Festo schliesset: Quantum de ejus praesentia exultat coelum, consequens est, ut tantum de ejus absentia lugeat nos. Hier hic inferior orbis, wie vil der Himmel wegen der Anwesenheit Mariae sich erfreuet / so vil muß die Erd wegen ihrer Abwesenheit trauern / und sich betrüben. So ist es dem Ansehen nach / und gedunckt mich / als höre ich die Erd wider den Himmel klagen / mit eben jenen Worten / mit welchen die bekümmerte Martha im heuntigen Evangelio wider ihre Schwester Magdalena bey Christo sich beklaget hat: Domine non est tibi cura, quod soror mea reliquit me solam. Mein GOTT tragt dann keine Sorg / daß der Himmel so ungütig mit mir verfahren / und Mariam meinen einzigen Trost / meinen Schatz / meine Hülf nach deinem geliebten Sohn mit Leib / und Seel zu sich genommen / folgbahr mich in größter Bekümmernuß ganz allein gelassen. Aber cesset querela nostra; ruckt in die Red der schon angezogene Bernardus, und will dise Klag nicht billichen. Höre die Welt auß zu klagen / dann sie mehr gewonnen / als verlohren hat. Maria ist anheunt von der Erd in den Himmel aufgenommen worden / kaum aber daß sie allda angekommen / hat sie den Himmel auß die Erd geschickt. Sie ist hinauf gestigen mit Leib und Seel / steigt aber zu uns herab mit ihrer Fürbitt. Sie hat die Welt verlassen / nicht von uns abzuscheyden / sondern durch Erweisung ihrer Mütterlichen Lieb sich besser mit uns zu vereinigen. Mit wenigen: So lang Maria bey uns auß

Erden gelebt / haben alle ihre Wert dahin gezihlet eine liebeiche Gemeinschaft des Himmels mit der Erd / und der Erd mit dem Himmel zu erwerben und zu unterhalten / dise liebeiche Gemeinschaft / sage ich / ist in ihrer glorreichen Himmelfahrt bestättiget worden / dann die Erd ist kommen in den Himmel / der Himmel auß die Erden: Das erweise ich.

SD sage ich dann erstlich / 601 daß die Erd anheunt in den Himmel angekommen / und kan von heuntiger Himmelfahrt Mariae nicht weniger / als von der Himmelfahrt Christi gesagt werden jenes Augustini, Sermon. 175. de temp. didicit coelum portare hominem; der Himmel hat gelernet einen Menschen zu übertragen; und jener Wunder schöne Pallast / welcher biß dahin nur von Englen / und pur lauterer Geistern bewohnet worden / hat der Erd zur Wohnung heunt dienen müssen. Dann Maria nicht mit ihrer Gnadenreichen Seel allein / sondern auch mit ihrem geheiligten Leib / als welcher nur Staub / und Erden ist / in den Himmel ist aufgenommen worden. Weiß zwar / daß Christus unser Herr und Heyland zum erstenmahl die Erd / will sagen / einen menschlichen Leib in den Himmel gebracht / doch ware dise Erd vergötteret / und sein allerheiligster Leib mit dem Göttlichen Wort unabschenderlich vereinbahret. Heunt ist er genthümlich ein pur irdischer Leib / dem unsern in allen gleich / in den Himmel übersezet worden. Nicht also verfahren GOTT mit seinen anderen Heiligen / er lasset sie mit Leib und Seel nicht alsobald genießen die himmlische Belohnung: Die Seel allein nihmet er zu sich / der Leib indessen muß unter der Erd faulen / und verwesen / biß er an jenem Tag wiederum auferstehe / und mit der Seel vereiniget werde. Maria allein hat dises sonderbahres / daß sie alsobald

halb nach ihrem glückseligsten Tod mit Leib / und Seel in den Himmel aufgenommen worden.

603 Ursach dessen ist / weil nach Lehr deren Gottes-Gelehrten die Verwesung deren menschlichen Leibern ein Straff ist / welche ihnen GOTT hat auferlegt wegen der Rebellion / oder Widerspenstigkeit des Fleisches wider den Geist / von welcher Widerspenstigkeit Paulus schreibt zum Römern am 7. v. 23. *Video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, & captivantem me in lege peccati*, ich empfinde ein anderes Gefäß in meinen Gliedern / welches sich widersetzet dem Gefäß meines Gemüths / und mich gefangen nimmet im Gefäß der Sünd / das ist / zur Sünd anreizet; diesen Widerstand / sagen Gottes-Gelehrte / muß der Leib im Grab büßen: *Poenā incinerationis*; durch die Straff der Einäschung / und Verwesung. Oder / wie der Englische Thomas, in 4. dist. 43. quæst. unica redet: *Purgatorio vermium*, durch das Fegfeuer deren Würmen: Gewiß aber ist / daß der allerreineste Leib Mariæ ihrer gebenedeyten Seel nicht allein sich niemahls widersetzet / sondern vielmehr als ein getreuer Werk-Zeug zu allerhand Tugend-Übungen auf das vollkommenste gedienet habe / billich dann auch / daß er die Straff der Verwesung nicht empfunden / sondern alsobald mit der Seel in den Himmel aufgenommen worden. *Innoxiam affligi non decuit*; ist von diser Unverwesensheit der edle Discurs des beredsamen Martyrers / und uralten Kirchen-Latters Cypriani: *Nequē sustinebat iustitia, ut illud vas electionis communibus lassaretur injuriis, quoniam plurimum à cæteris differens, natura communicabat, non culpa*: Es gebührte sich nicht / daß die Unschuld gestraffet wurde / und hätte es die Gerechtigkeit nicht gestattet / daß ein so außerswähltes Gefäß den allgemeinen Last tragen sollte / weil Maria von anderen Menschen unter-

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

schieden war / gleichförmig der Natur nach / ungleich dem Verbrechen nach.

604 Wer weiß auch nicht jenes Ambrosij des Kirchen-Lehrers: *Caro Christi, caro Mariæ*, das allerheiligste Fleisch Christi ist ein Fleisch Mariæ, so hat es dann auch nicht verwesen / sondern alsobald in den Himmel müssen übertragen werden. Eine sinnreiche Frag macht Petrus Blessensis, warum die Catholische Kirch verordnet / daß sofern auß zwey verehelichten Persohnen eine mit Verwilligung der anderen in einen geistlichen Ordens-Stand sich begibt / auch die andere die Welt verlassen / und den geistlichen Stand antretten solle. Die Antwort ist / weil die Ehe-Leuth durch den heiligen Ehe-Stand ein Fleisch worden / dem Ausspruch Gottes gemäß: *Erunt duo in carne una*, Gen. am 2. v. 24. Es geziemete sich aber nicht / und wäre zu gewaltthätig / wann zwey Theil eines Fleisches so weit voneinander gezogen / und entfernt wurden / daß einer im geistlichen Stand / der andere im weltlichen Stand sich befände. *Unius corporis partes tam violenter distrahi, jus non esse visum est Patribus*: seynd die Wort Blessensis, *Serm. 2. de assumpt.* Auß welchen aber diser heilige Lehrer ferner schliesset zu meinem Vorhaben: Werden Mann / und Weib ein Fleisch durch die eheliche Verbündnuß / haben Sohn / und Mutter noch mehr / Christus und Maria auch ein Fleisch / massen Christus sein allerheiligstes Fleisch einzig u. allein vom allerheiligsten Fleisch Mariæ genommen hat. Gleichwie aber ungebührlich ist / daß auß zweyen verehelichten Persohnen eine im geistlichen / die andere im weltlichen Stand sich befände / weil sie ein Fleisch seynd; also wäre auch ungebührlich / wann ein Theil des Jungfräulichen Fleisches Mariæ, nehmlichen der allerheiligsten Fronleichnam Christi / in den Himmel aufgenommen / der andere; nehmlich der Leib

M m m 2

Ma-

460 Am Fest: Tag der glorreichen Himmelfahrt Mariae.

Mariae, alhier auf Erden verbliben wäre. Ungebürlich wäre / si parti alteri datum sit non videre corruptionem, & altera solvatur in cinerem, wann ein Theil gloriwürdig leuchtete im Himmel / der anderte indessen faulte / und vom Würmen verzehret wurde unter der Erd. Nein / bestättiget dise Lehr Augustinus: Non decebat ex eadem virginis carne filium DEI procreari, & vermes, es gebührete sich keines wegs / daß auß eben dem Fleisch der Jungfrauen / auß welchem der Sohn Gottes / dem Fleisch nach/erwachsen ist/Würm und Unzifer erwachsen sollten.

605

Man erinnere sich jener anfangs schon angezogenen Arch oder Bund: Kastens Gottes / welcher auß unverweslichem Holz hat müssen erbauet werden. Bilmehr dann hat Maria von aller Säule und Verwesung müssen befreiet werden / als welche wie eine lebendige Arch das Heilige aller Heiligen / Christum IESUM in ihrem Jungfräulichen Leib getragen hat. Dahin gehen die Wort der Braut zu ihren Geliebten / Cant. 1. v. 16. Tigna domorum nostrorum cedrina, laquearia nostra cypressina, die Balken unserer Häuser seynd auß Ceder-Holz / und die Gesims von Cypressen. Zu wissen ist / Ceder- und Cypressen = Holz / wie Plinius bezeuget / seyen unverweslich. Von was für Häusern aber redet die Braut / und sagt / daß sie erbauet auß unverweslichem Cypress- und Ceder-Holz? Alanus antwortet: Domus hæ corpus Christi & Virginis, quæ dicuntur cedrina, id est, incorruptibilia, dise Häuser seynd die allerreinste zwey Leiber Christi / und Mariae; von welchen gesagt wird / daß sie auß Ceder gebauet / dann sie der Säule und Verwesenheit nicht unterworfen gewesen. So klage dann Job der gedultige Prophet am 17. v. 14. und wir alle mit ihme: Putredini dixi: Pater meus es tu; mater mea, vermibus, ich habe zur Säule gesagt / du bist mein Vatter / und

zum Würmen / ihr senet meine Mutter / dann von disen Elteren wir alle zum anderen Leben in der Auferstehung widerum geböhren werden. Maria erkennet in ihrer Wider: Geburt und Auferstehung keinen anderen Vatter / als den himmlischen allein / sie ist mit Leib und Seel über alle Sternen in den Himmel ganz glorreich hinauf gestigen / und hat mit sich dahin gebracht unsere Erd / aber auch zugleich den Himmel wiederum auf die Erd geschickt.

Dann ob schon der Himmel weit höher / und schöner ist / als die Erd / kömte er der Erd dennoch zu Hülff / und ist wegen der Erd erschaffen worden. Die Sternen seynd eine Zierd des Himmels / und am Firmament / wie auf einem hell-leuchtenden Thron gesetzt worden / weit höher dann alles / was irdisch ist: Doch steigens auf die Erd herab durch ihre Licht-Strahlen / und heylsamen Einfluß. Christus und Maria seynd jene zwey große Himmels-Lichter / von welchen GOTT im Buch Genesis am ersten v. 14. geredet hat: Fiant luminaria in firmamento caeli, & sint in signa & tempora & dies, es werden Lichter am Firmament zum Zeichen deren Zeiten und Tügen: Bey ihnen stehen verzeichnet unsere Täge und Lebens-Jahren / doch seynd auch Zeichen unsres ewigen Heyls. Sie glänzen über alle Menschen / und Engel in glückseliger Ewigkeit / doch steigens auch zu uns herab mit ihrem Gnadenreichen Einfluß. Schau man an jenes grosses Himmels-Zeichen / welches Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 12. v. 1. am Himmel gesehen hat: Signum magnum apparuit in caelo, und nach einhelliger Meynung aller heiligen Kirchen-Vätern Mariam hat vorbedeutet / wie hoch steigt es? Was heylsamen Einfluß aber haben wir alle von selben zu erwarten? Von Christo dem glorreichsten Erlöser / nachdem er gegen Himmel gefahren / schreibt Paulus der Welt: Apostel /

ad Ephes. 4. v. 8. Dedit dona hominibus, daß er uns arme Menschen mit seinen Gaaben bereichet habe. Bernardus der grosse Kirchen-Vatter verspricht ein gleiches von Maria: Ascendens in altum Virgo, dabit ipsa quoque dona hominibus, Serm. 1. de assumpt. nachdem Maria in den Himmel aufgenommen worden/wird auch sie ihre Himmels-Gaaben zu uns herab schicken. Will man wissen was für Gaaben? Antwortet wiederum Bernardus: Agris curacionem, denen Kranken die Gesundheit: Captivis redemptionem, denen Gefangenen die Erlösung: Tristibus consolationem, denen Betrübten Trost: Peccatoribus veniam, denen Sündern Verzeihung: Iustis gratiam, denen Gerechten mehr / und grössere Gnaden: Omnibus omnia, allen alles.

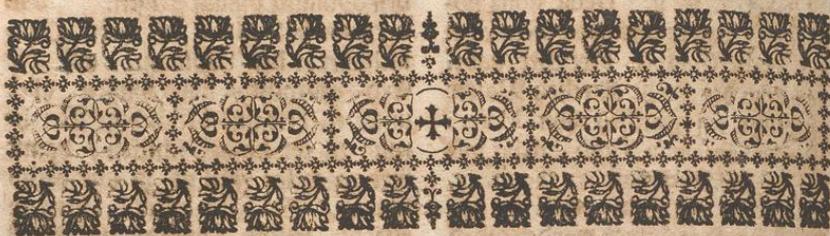
607 So klage dann nicht mehr die Erd über ihre Verlassenheit bey heuntiger Himmelfahrt / dann sie heunt kommen ist in den Himmel / und der Himmel auf die Erden. Ubrig ist / daß auch wir die heuntige Himmelfahrt Maria mit einer Himmelfahrt verehren. Maria hat anheunt die Erd in den Himmel gebracht / dann sie mit Leib und Seel in den Himmel ist aufgenommen worden. Wir arme Erd-Würm können ihr annoch mit dem Leib nicht nachkommen / wenigst dann können und müssen wir mit andächtigen Gemüth in

den Himmel hinauf steigen. Andertens hat Maria in ihrer Himmelfahrt den Himmel auf die Erd gebracht / wir müssen aber unser Gebett und beständige Verehrung zu ihr hinauf schicken / damit ihre mächtige Fürbitt zu uns herab komme. Solchemnach wünschen wir alle dir erstlich tausendmahl Glück glorreichste Himmels-Frauw bitten aber zugleich nur um eine einzige Gnad / um jene nehmlich / die Eliazo dem Propheten im vierdten Buch deren Königen am zweyten widerfahren ist. Als Elias, ein Lehr-Meister dieses Prophetens / in einem feurigen Waagen gegen Himmel gefahren / hat er seinen Mantel auß der Lufft auf die Erd fallen lassen / den dann Elias alsobald aufgehebt / und mit selben den Fluß Jordan zertheilt hat. Großmächtigste Himmels-Königin / weit herrlicher als Elias bist anheunt in den Himmel eingeführt worden / da wir indessen mit einem Eliazo annoch seuffzen in diesem Jammerthal. So bitten wir dann auch um deinen Mantel / nehmlich um deinen Schutz-Mantel / disen lasse uns auf die Erd herab fallen. Wir haben alle ein gefährliche Keyß vor uns / ganze Wasser-Fluß deren Trübseeligkeiten stehen uns bevor / mit deinem Schutz-Mantel aber wollen wir dise Wässer zertheilen / damit wir glückselig ans Land kommen / ans Land nehmlich der glückseligen Ewigkeit.

A M E N



Dritte



Dritte Predig.

Kostbarer Todt.

MARIA optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea. Luc. 10. v. 42.

MARIA hat den besten Theil erwählet / welcher von ihr nicht wird genommen werden.



1741 608
53.
Ann das Hinscheyden Mariae, der Gnadenreichen Mutter des Erlösers / dessen Gedächtnuß wir anheunt sowohl begehen / als ihrer glorreichen Himmelfahrt / dem Tod anderer Menschen / als welcher nur ein traurige Folg und Straff der Sünd ist / gleich wäre / wurde ich villeicht den Glanz ihres heuntigen Ehren-Tags mit Erinnerung des Todes verdunklen: Weil aber eben dieses Hinscheyden zu ihrer glorreichen Himmelfahrt gleichsam den Weeg geöffaet / ja den letzten Zusag gegeben ihrer unvergleichlichen Tugend und Heiligkeit / wegen welcher sie verdienet hat über alle Menschen und Engel erhöhet zu werden / habe ich zum Inhalt meiner bevorstehenden Ehren-Red nichts anders / als den kostbaren Tod diser allerseeligsten Jungfrauen außerwählet. Weiß

zwar / das Gefas zu sterben / welches der gerechte GOTT über Adam und seine Nachkommenschaft wegen begangener Sünd hat ergehen lassen / habe Mariam, eigenthümlich zu reden / nicht betroffen / dann sie von diesem unglückseligen Vatter weder die Sünd / weder die Schuld der Sünd geerbet hat. Ich weiß / daß der heilige Epiphanius, einer in ersten vier hundert Jahren des Christhums auß denen gelehrtesten Kirchen-Vätern sehr geneiget gewesen / die Meynung zu behaubten / daß Maria niemahls gestorben / sondern wie von der Erb. Sünd / also auch vom Tod / als einer Straff derselben / durch sonderbare Gnad Gottes sene befreuet worden / forderist nachdem weder in heiliger Schrift / weder in wohl-bewährten Kirchen-Geschichten von diesem Tod etwas gewisses gefunden wird. Doch hat die Catholische Kirch diese Meynung nicht angenommen / dann nachdem Christus / ein Sohn Mariae,

tie, und zugleich wahrer GOTT / dem Gesatz des Todes sich freiwillig unterworfen / gezimmte es sich nicht / daß die Mutter / als nur eine Creatur allein / von der Nothwendigkeit zu sterben wurde ausgenommen. Ferner ob schon Maria von Adam nicht die Sünd / hat sie von ihm als dem ersten Vatter doch empfangen das Leben / aber nur ein natürliches Leben / ein armseeliges Leben / ein zergänglichliches Leben / von Christo aber ein übernatürliches Leben / ein glückseliges Leben / ein ewiges Leben / welches er diser seiner geliebten Mutter vor anderen Menschen durch den Tod des Creuzes erworben hat. Solchemnach hat Maria das armseelige / unvollkommene / und zergänglichliche Leben dieser Welt müssen hinweglegen / ein anderes ganz vollkommenes / glückseliges / und ewiges anzutreten.

609 **S**ene diesem aber also / und Maria gleich allen anderen Menschen wahrhaftig gestorben / hat sie gleich anderen Menschen den Gewalt / und Verweisung des Todes doch nicht empfunden / dann sie vilmehr auß Lieb zu GOTT / als natürlicher Abnehmung deren Lebens-Kräften / ganz lind entschlaffen / und nachdem ihre heiligste Seel von ihrem Jungfräulichen Leib abgewichen ist / selbe bald wiederum mit dem Leib vereinigt / und in den Himmel ganz glorreich aufgenommen worden ; darum dann der Todt Maria kein gemeiner Todt / kein trauriger Todt / sondern vilmehr ein sonderbahrer Todt / ein Freudenvoller Todt / ein kostbahrer Todt / ja auß allen kostbahren nach Christi Todt der kostbahreste mit recht genennet wird / ein Todt endlich / welcher ihrer Hochschätzung nichts benimmt / sondern selbe vilmehr vergrößeret. So betrachten dann andere den unvergleichlichen Pomp / mit welchen Maria in die himmlische Freuden-Stadt heunt eingeführet worden. Führen andere zu Gemüth den hohen Ehren-Thron / auf wel-

chen diese Königin über alle Menschen und Engel ist gesetzt worden. Fragen andere mit jenen erstaunenden Himmels-Geistern im hohen Lied : *Quæ est ista, quæ ascendit de deserto deliciis affluens, wer ist diese / die hinauf steigt auß der Wüste der elenden Welt voller Freuden ?* Cant. am 8. v. 5. Ich werffe meine Augen allein auf das arme Todtens Bethlein / auf welchem Maria in Anwesenheit deren heiligen Aposteln / wie andächtig geglaubet wird / ihren unbesleckten Geist hat aufgegeben / und betrachte den kostbahren Todt diser seeligsten Jungfrauen. Welchen zu erweisen nehme ich zum Grund meine angezogene Wort des Evangelii : *Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea, Maria hat den besten Theil erwählet / welcher von ihr nicht wird genommen werden / und sage ich : Kostbahr ist gewesen der Todt Maria, weil sie jenes im Leben erwählet hat / was ihr nicht konnte genommen werden.* Uns zur geistlichen Unterweisung / daß auch wir im Leben nur jenes erwählen / was uns nicht kan genommen werden / soll unser Todt kostbahr seyn. Das erweise ich.

Kostbahr ist vor den Augen Gottes der Todt seiner Heiligen / also lehret der gecrönte Prophet im 115. Psalm v. 5. *Pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus* Dann gleichwie ihr Leben nichts anders ist / als ein immerwährender Streit / also kan ihr Todt mit Recht genennet werden ein Sieg-prangender Triumph. Sie übertrage die Müheseligkeiten dieses Lebens / wünschen aber den Tod mit Verlangen / u. nachdem sie selben gefunden / erzeigens mehr Freud / als wann sie den größten Schatz der Welt angetroffen. Sie sagen mit Paulo zum Philipp am ersten v. 21. *Mihi vivere Christus est, & mori lucrum, mein Leben ist Christus / und sterben mein Gewinn.* Wir blinde Menschen zwar halten jene für übel gestorben /

ben / die von der Welt verachtet / und
verfolget / in Noth und Elend ihr Le-
ben enden. Ursach dessen ist / wie Augu-
stinus, Cap. 12. de doctrina Christiana
redet / weil wir ihren Todt nur mit leib-
lichen / das ist / betrüglischen Augen an-
schauen. Oculos fidei interroga, seynd
die Wort dieses H. Kirchen-Lehrers;
& erit pretiosa in conspectu Domini
mors sanctorum eius, thue man auf / und
frage man die Glaubens-Augen / wird
man finden / daß ein solcher Todt ganz
Kostbahr seye vor Gott. Auß wel-
chen allen ich aber schliesse wiederum
mit Augustino, Sermon. de assumpt. si om-
nium sanctorum mors pretiosa, Maria
certè est pretiosissima, quam tanta comi-
tata est gratia, ut mater DEI dicatur, & sic
Ist kostbahr der Todt aller Heiligen /
ist der Todt Mariae pretiosissima, der
Kostbahreste / als welche so grosse Gnad
empfangen / daß sie ein Mutter Got-
tes seye / und genemmet werde.

611 Welches insonderheit zu erwei-
sen / wolle man zu Gemüth führen / ei-
nen kostbahren Todt mache nicht / daß
man sterbe in grossem Glück / nicht im
hohen Ehren-Stand / nicht im Über-
fluß deren Welt-Gütern / nicht in An-
wesenheit viler Freunden / sondern daß
man sterbe im Stand der Göttlichen
Gnad / in Heiligkeit des Lebens / im
Überfluß der Tugend-Wercken / in An-
wesenheit deren H. Engeln / die uns
führen / und begleiten zur glückseligen
Ewigkeit. Mit wenigen: Duæ res
mihi videntur mortem facere pretiosam,
sagt Bernardus: Vita scilicet, & causa,
zwey Sachen geduncken mich einen
kostbahren Todt zu machen / das Leben /
und die Ursach des Todts. Ober kür-
zer gesagt; einen kostbahren Todt ma-
chet / daß man nur jenes im Leben suche /
was uns nicht kan genommen werden.
Und was ist dieses? Nichts anders / als
Gott / der Himmel / die Ewigkeit / und
was zur Ewigkeit erprießlich ist.
Grosses Glück diser Welt nihmet der
Todt / Ehr und Ansehen nihmet der
Todt / Gut und Geld nihmet der Todt /
gute Freunde nihmet der Todt / darum
keines auß allen / noch alles besammle /

den Todt kan kostbahr machen / Gott
allein / den Himmel / und was zum
Himmel einträglich ist / kan er nicht
nehmen / darum dan jene auch kostbar
sterben / die disem allein nachtrachten.

Sehe man aber / mit was Inbrunnst
Maria nur allein nach Gott verlangt /
und nichts / was die Welt hat / gesucht
habe. Wie lang Christus ihr einzige-
geliebter Sohn noch gelebt / allhier auf
Erden / ware ihr Herz unter Himmel /
und Erd gleichsam abgetheilet. Sie
folgte ohne Nachtheil der reinen Gött-
lichen Liebe / der zarten Neigung einer
Mutter zu ihrem eingebornen Kind /
dann sie erkannte in selben einen wahr-
en Gott. Nachdem aber Christus
die Welt verlassen / und zu seinem him-
lischen Vatter zurück gekehret / wer sage
der Gebühr nach / in was heisse Flamm
men der Begierd ihre Lieb außgebros-
chen. Ich höre zwar einen David seuffe-
hen im 119. Psalm. 5. Heu mihi, quia
incolatus meus prolongatus est, wehe
mir / dann mein Hierbleiben hat sich
verlängeret. Ich höre Paulum den
Welt-Apostel bekennen zum Philipp.
am 1. 23. Desiderium habens dis-
solvi, & esse cum Christo, ich verlange
aufgelöst zu werden / und bey Christo
zu seyn. Ich höre endlich einen lieben-
den Augustinum ruffen / da er betrachtet
die Wort Gottes zu Moyses: Non vi-
debit me homo, & viver, im Buch Exodi
am 33. 20. kein Mensch wird mich
sehen / und leben. Eja Domine moriar,
ut te videam, videam, ut hic moriar, ach!
Herr lasse mich sterben / damit ich dich
sehe / lasse mich sehen / damit ich sterbe /
ich verlange nichts anderes / als dich /
und weil ich dich nicht haben kan / ich
sterbe dann zuvor / seye der Todt tau-
sendmahl bewillkommet. Was seynd
aber alle / jetzt gemeldte / sü mehr ande-
re Begierden? Was die Thränen deren
gefangenen Israeliten / mit welchen sie die
Ufer deren Babylonischen Flüßsen bene-
zet haben? Was ein durstiger Hirsch /
wann er eylet zum Wasser? gegen der
einzigen Begierd Mariae zu Christo?
Weniger als ein Tröpflein gegen dem
ungeheuren Meer. Kein Verstand kan

Kan die Grösse dieser Begierd begreifen/
keine Zung nach Gnügen aussprechen/
nur in einen Schatten kan mans ent-
werffen. Im Buch Gen. am 45. nach-
dem Jacob der fromme Alt-Vatter
vernommen / daß sein geliebter Sohn
Joseph, den er längst für todt gehalten/
nit allein noch lebe / sondern auch über
ganz Egypten das Regiment führe/
gedunckte er sich gleichsam ein neues
Leben wiederum anzufangen. Die Be-
gierd seinen geliebten Joseph zu sehen
ware so häfftig / daß ihme weder sein
hohes Alter / weder das weit entlege-
ne Land / weder die Beschwärnussen
der bevorstehenden Reise zuruck hielten.
Sufficit mihi; seynd seine Wort im Heil.
Text; si adhuc filius meus vivit, vadam &
videbo illum, antequam moriar, y. 28. es
ist mir gnug / wan nur mein Sohn noch
lebet / ich will hingehen / und Ihne sehen/
ehe daß ich sterbe. Unrecht thäte ich
der Göttlichen Mutter / wann ich ihre
Lieb zu Christo / der Lieb Jacobs seinem
Joseph gleich hielte. Sie wußte aber/
daß ihr geliebter Sohn schon allbereit
glorreich herrsche im Himmel / da sie
indessen noch lebte im Elend dieser Welt:
Urthele man demnach / wie hitzig auch
ihr Verlangen Christum zu sehen / und
sich mit ihme zu vereinigen? Nicht die
Welt / nicht die uns angebohrne Furcht
des Todts hat diese Begierd können
aufhalten.

Allwesenheit / ihr lebet in seinem Herz/
und verrichtet euere Dienst im Hei-
ligthum der Gdttheit. Auf gleiche
Weiß ware beschaffen das Leben Ma-
riae, ihr Herz ware in GDT / und
GDT in ihr / ihr Schlaf ware nichts
anders / als eine unaufhörliche Wacht
der Liebe / und könnte sie sagen mit der
Braut im hohen Lied: Ego dormio,
& cor meum vigilat, ich schlafe und
mein Herz wachet / Cantic. am 5. y. 2.

Aber was bemühe ich mich die ⁶¹⁴
Lieb Mariae zu GDT / und häfftiges
Verlangen mit mehrern zu erweisen /
nachdem gewiß / daß sie nicht in der
Lieb GDTes allein / wie alle andere
Heilige insgemein / sondern auß der
Grösse dieser Lieb gestorben / wundere
sich niemand / daß ich also rede / nach-
dem gewiß / daß vil auß Freud / auß
Trauren / auß Furcht / und mehr an-
deren Gemüths-Regungen ihr Leben
vor der Zeit geendet. Warum sollte
dann auch die Lieb zu GDT ein glei-
ches nicht vermögen in einem Herz /
desgleichen weder der Güte / weder
der Zartigkeit nach ist gefunden wor-
den. Nur ein Funcken dieses heiligen
Feuers hat vil Seelen also entzündet /
daß sie nicht ohne augenschemlichen
Miracul beym Leben erhalten worden.
Einer heiligen Theresiae hat ein Sera-
phin mit einem Pfeil das Herz eröff-
net / ihren heiligen Flammen Luft zu
machen. Einem heiligen Philippo
Nerio ist eine Rippe im Leib zerprun-
gen / das Feuer seiner heiligen Liebe
weiter auszubreiten. Ein heiliger
Xaverius hat oft selbst die Brust eröff-
net / sein feuriges Herz nur in etwas
abzufühlen. Was Wunder dann /
wann das Herz Mariae, welches im
ersten Augenblick ihres Lebens vom
Feuer der Göttlichen Liebe mehr ent-
zündet gewesen / als alle Heilige und
Seraphinen / mit der Zeit aber mehr und
mehr in der Lieb zu GDT zugenom-
men / endlich von diesem heiligen Flam-
men auch völlig verzehret worden.
Solchemnach wann die Ursach des
Todts den Tod kostbahr macht / wie
auß Bernardo gemeldet worden / ist
der Tod Mariae auß kostbahren der
N n n koste

⁶¹³ Will man aber villeicht die Lieb
Mariae zu Christo nicht mehr anschauen/
als eine natürliche Lieb einer Mutter zu
ihrem Kind / sondern als übernatürlich
zu GDT dem höchsten Gut / muß man
bekennen / gleichwie weder Mensch
noch Engel den unendliche GDT häff-
tiger geliebet hat / als Maria, also auch
hat weder Mensch noch Engel häfftig-
er / als sie / verlangt GDT zu genieß-
en / GDT anzuschauen / und sich in ih-
me zu erfreuen. Verget eure Flammen
ihr Seraphinen! Euer Leben ist GDT
unaufhörlich lieben: Ihr tragt über-
all mit euch den Himmel herum / und
wie Gregorius der grosse Kirchen-
Pabst von euch redet / wo ihr hingehet /
weichet ihr niemahls von GDT: Ihr
haltet euch auf in der Schooß seiner
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

466 Am Fest: Tag der glorreichen Himmelfahrt Mariae.

kostbahreste nach Christo / weil sie auß
Größe der Lieb zu GOTT gestor-
ben ist.

615

Hier sehe man dann das Kunst-
Stück / mit welchen Maria ihren Tod
hat also kostbahr gemacht / weil sie
nehmlich jenes allein im Leben erwäh-
let hat / was ihr nicht konnte ge-
nommen werden. Darff nicht zweif-
len / ein jeder auch auß uns verlan-
ge eines so kostbahren Todes zu ster-
ben. Wer ruffet nicht mit Balaam,
Num. 23. v. 10. Moriatur anima mea
morte iustorum, & fiant novissima
mea horum similia, ach! daß auch
mein Seel deß Todes der Gerechten
sterbe / und mein End dem Ihrigen
gleich werde. Recht / und löblich
ist solches Verlangen; allein dahin
zu gelangen / erwähle man auch in
Leben mit Maria, was uns weder in
Leben / noch in Tod kan genommen
werden. Nicht nach zeitlichen Eh-
ren / nicht nach eitlen Reichthumen/
nicht nach zergänglichen Wollüsten
muß unser Lieb / und Begierd abzi-
len / dann alles dises nimbt sehr offft
die Zeit / noch gewisser der Todt
hinweg. GOTT allein sene der
Zweck unserer Liebe / GOTT allein
das Absehen unserer Begierden.
Von Lieb dessen erbrinne das Herz/
vor Lieb dessen verschmachte die
Seel; ja die Geschöpff selbst er-
mahnen uns hierzu / damit wir nicht
ihnen / sondern GOTT unser Herz
anhäfften sollen. Coelum & terra;
bewähret es Augustinus in manuali,

Cap. 24. & omnia, quae in eis sunt,
non cessant mihi dicere, ut amem
Dominum DEum, Himmel und Er-
den / und alles / was sie in sich be-
greiffen / setzen nicht auß zu der Lieb
GOTTes mich aufzumuntern; disce
amare in creatura Creatorem: sagen
sie mit erwehnten Augustino in Plalm.
39. & in factura factorem, nè teneat
te, quod ab illo factum est, & amir-
tas eum, à quo & ipse factus es,
lerne in den Geschöpff den Erschaf-
fer / in den Werck den Werckmeis-
ter zu lieben / halte dich nicht auß in
denen Erschaffenen / damit du jenen
nicht verliehest / der auch dich er-
schaffen hat.

Ist auß solche Weiß unser Herz
von allen zergänglichen abgeschellet/
und allein in GOTT versencket /
kan der Todt nicht schwär fallen /
Freuden-voll und kostbahr wird er
seyn / dann er ist ein Übergang von
der unvollkommenen zu der vollkom-
menen Lieb / schon vorhinein wird
man verkosten / was man verhoffet
durch die ganze Ewigkeit zu genieß-
sen. Preyse man demnach den kost-
bahren Tod Mariae, welchen ihr
brinnende Lieb zu GOTT so kost-
bahr gemacht / bitte man / daß auch
in uns solche Lieb erbrinne / und nie-
mahls zu brinnen aufhöre / damit
auch wir in der Lieb GOTTes /
und Mariae kostbahr
sterben.

A M E N.



Am